

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lesser), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einseitigen Werbeanzeige kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Ersteinst täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loko:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 „ —
Monatlich . . . 5 „ —
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ —
Einzeln Nummern 10 „ —
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 „ —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 „ —
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elßbachgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

N^o. 224.

Hermannstadt, Samstag den 29. September 1906.

122. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die

„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit dem 1. Oktober die Pränumerations der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ für das IV. Quartal 1906 beginnt, erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Teilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerationsbedingungen sind wie bisher:

In Loko: Mit Postzusendung:
5 Kr. — 5. Für Oktober bis Ende Dezember 7 Kr. — 5.
1 Kr. 70 H. Für den Monat Oktober 2 Kr. 40 H.
2 Kr. — 5. Mit Zustellung ins Haus.

Die Administration

der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Budapest, 26. September.

„Pester Lloyd“ berichtet: Mit Bezug auf die Verhandlungen über das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn wird aus Wien die Version verbreitet, die ungarischen Ministerialdelegierten hätten in den Konferenzen mit den Vertretern der österreichischen Regierung gefordert, daß schon jetzt eine Zwischenzolllinie errichtet werde und weiter der Vorschlag in Erwägung gezogen worden sei, daß unter Umständen schon im jetzigen Stadium die Vorbereitungen für die Errichtung einer Zwischenzolllinie nach Ablauf der Handelsverträge, also nach dem Jahre 1917 getroffen werden sollen.

Bei dem strikten Geheimnisse, welches die Konferenzen der Ministerialdelegierten umgibt, ist es schwer, derartige Meldungen auf ihren wahren Wert zu prüfen, aber in diesem Falle ist es doch möglich festzustellen, daß der Gedanke der Zwischenzolllinie der gegenwärtigen ungarischen Regierung fern liegt. Diese hat wiederholt erklärt, daß sie die durch den Abschluß der Handelsverträge geschaffene Lage akzeptiert und während der ganzen Dauer derselben den freien Verkehr zwischen Oesterreich und Ungarn zu gewährleisten bereit ist, demnach keine Abgaben auf die aus Oesterreich eingehenden Waren einheben will.

Des weiteren hat aber die gegenwärtige Regierung ebenso wie die Majorität des gegenwärtigen Reichstages die völlige Zolltrennung von Oesterreich und die Herstellung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Ungarns im Jahre 1917 in ihr Programm aufgenommen, woraus hervorgeht, daß es sich nicht um eine Zwischenzolllinie, sondern um eine Separation in derselben Art und Weise wie gegenüber jedem anderen Auslandsstaate wird handeln, falls — die damalige Regierung auf demselben Standpunkt verharren wird.

Sonach ist nicht anzunehmen, daß von Seite der ungarischen Delegierten ein Vorschlag erfolgt sei, welcher sich auf die Errichtung einer Zwischenzolllinie bezieht. Dagegen dürfte es den Intentionen der ungarischen Regierung entsprechen, wenn während der Verhandlung darauf hingewiesen würde, daß es für beide Staaten vorteilhaft wäre, wenn bei der gegenwärtigen Regelung des wirtschaftlichen Verhältnisses auch die Modalitäten der Trennung erörtert und vertragsmäßig bestimmt würden.

Hiefür ist bereits ein Muster in dem Münz- und Währungsvertrage, welcher im Jahre 1892 geschlossen worden ist, gegeben und es hätte diese Abmachung den Vorteil, daß spätere Reibungen vermieden werden, aber auch die Möglichkeit einer Verständigung für die Zukunft in jeder Beziehung offen gehalten wird. Bei dieser Gelegenheit müssen wir die

Auffassung berichtigen, daß Ungarn nicht das Recht hätte, seine Verzehrungssteuern nach Ablauf des Jahres 1907 selbständig zu regeln und nur das Spirituskontingent einseitig abändern könne.

Das Spiritussteuergesetz bestimmt allerdings, daß die Aufteilung des Kontingents nur bis 31. August 1908 fixiert ist, aber es ist doch auch klar, daß die Verfügungen für das Zoll- und Handelsbündnis, die nach dem G.-A. XXX: 1899 am 31. Dezember 1907 ihre Geltung verlieren, auf die Einheitlichkeit der Verzehrungssteuern sich erstrecken. Verliert das Reziprozitätsgesetz seine Kraft, dann gibt es keine Einheitlichkeit der Steuererhebung und dann wird jeder Staat für sich auch neue, seinen eigenen Bedürfnissen angepaßte Gesetze schaffen. Wenn zugegeben wird, daß das Kontingentübereinkommen hinfällig ist und die Summe des zu erzeugenden Spiritusquantums von jedem Staate ohne Rücksicht auf den andern zu bestimmen ist, so kann auch die Frage des Steuerzuges, der Begünstigungen u. s. f. selbständig getroffen werden. Es wird gut sein, wenn man sich hierüber in Oesterreich keiner Illusion hingibt.

Muromzew über das neue Regime und die nächste Duma.

Der „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Korrespondenten mit dem ehemaligen Dumapräsidenten Muromzew, der gegenwärtig zur Erholung in Weimar weilt. Die Unterhaltung drehte sich größtenteils um die Vergangenheit, da Muromzew das Werk der Duma gegen die von den Reaktionsären erhobenen Anschuldigungen verteidigen zu müssen glaubte. In seinen Ausblicken auf die Zukunft zeigte sich Muromzew etwas zurückhaltender:

„Diese Periode des Nachlassens, das neue Regime, ist noch lange kein Regime der Bewusstlosigkeit. Trepow ist tot, aber die Schreckensherrschaft hält an; Verhaftungen werden in großer Anzahl und auf den geringsten Verdacht hin vorgenommen. Herr Stolypin sagte kürzlich einem Freunde, er glaube, jetzt alle Verdächtigen festgenommen zu haben und das Ende des Jahres würde auch das der revolutionären Bewegung sein. Das ist nicht meine Ansicht. Herr Stolypin bereitet sich selbst und auch anderen Täuschungen durch ein scheinbares Nachgeben. So hat die Presse seit einiger Zeit mehr Freiheit. Man beschlagnahmt wohl noch die Zeitungen, gestattet aber die Bücher, so die russische Uebersetzungen der Werke Renans und der „Reise eines Amerikaners durch Sibirien“. Im großen und ganzen aber haben wir noch keine Freiheit, noch keine Bürgerschaft gegen die Regierungsgewalt. Die russische Justiz ist jetzt genau die gleiche, wie die der revolutionären Gerichte; dieselben summarischen Urteile, die gleichen brutalen Exekutionen . . .

Man hat sich etwas beeilt, voranzujagen, daß in der nächsten Duma nur noch zwei Parteien sein werden, die äußerste Rechte und die äußerste Linke. Wahr ist, daß die Rechte in der neuen Versammlung zweifellos viel reaktionärer sein wird, wie in der früheren. Andererseits hatte man in den letzten Wahlen die sozialistischen Demokraten boykottiert, so daß die fortgeschrittensten Wähler ihre Stimmen den liberalen Kandidaten geben mußten. Dem wird in den nächsten Wahlen nicht so sein, da die Sozialisten ihre Kandidaten haben werden. Die Regierung wird nicht verfehlen, in Ermangelung eines Reaktionsärs einen ausgeprochenen Sozialisten zu unterstützen, um in die Duma Elemente der Unordnung zu bringen, und so einen Grund für die Auflösung der Versammlung zu haben. Der ganze Wahlkampf wird gegen die Liberalen geführt werden. Diese verteidigen sich aber.

Wir haben bereits den Kampf durch die Zeitungen, die Flugblätter und die Vorträge begonnen. Wir werden, wie im Vorjahre, die konstitutionellen demokratischen Ideen verteidigen, die, wie Sie wissen, keineswegs die Abschaffung der Monarchie bezwecken. Wir wollen zur Seite des Kaisers zwei Kammern, von denen die eine direkt, die andere

indirekt zu wählen wäre. Was die Agrarreform anlangt, so werden wir gleichzeitig das Prinzip des Eigentums und das System der Enteignung aufrechterhalten. Wir werden die Bauern für uns haben, die ohne Zweifel in der neuen Kammer eine besondere und sehr zahlreiche Partei bilden werden. Herr Stolypin kann nur dann am Ruder bleiben, wenn die Wahlen der äußersten Rechten die Mehrheit verschaffen . . . „Sie hätten gewiß“, so bemerkte zum Schluß Muromzew zu seinem Interviewer, „weniger Erinnerungen und mehr Prophezeiungen gewünscht, allein diese sind gefährlich und eitel. Was man für den Augenblick tun kann und muß, das ist, die Stellungen der Parteien im Beginn des Kampfes genau abzugrenzen.“

Politische Uebersicht.

Ungarn. Ministerpräsident Alexander Wekerle wird sich gegen Ende der Woche oder spätestens in den ersten Tagen der nächsten Woche nach Wien begeben, wo ein gemeinsamer Ministerrat zur Feststellung des gemeinsamen Budgetvoranschlags stattfinden wird. Wesentliche Änderungen werden in dem Budgetvoranschlag diesmal nicht vorkommen. Das ungarische Budget wird erst nach diesem Ministerrat in endgültiger Weise festgestellt werden, da die Katen für die gemeinsamen Ausgaben selbstverständlich erst im gemeinsamen Ministerrat bestimmt werden. Bei Gelegenheit der Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten in Wien wird auch die Frage des Zeitpunktes der Einberufung der Delegationen zur Erörterung und voraussichtlich auch zur Entscheidung gelangen.

Die Vorbereitungen zur Einrichtung der Honvédartillerie werden übereinstimmenden Meldungen zufolge dermaßen getroffen, daß bereits im Budget für das Jahr 1907 die erste Rate zur Beschaffung des Geschützmaterials eingestellt sein wird. Der Honvédminister wird übrigens gleich zu Beginn der Parlamentskampagne Anlaß nehmen, über die Organisation der Honvédartillerie und das Stadium, in welchem sich die Vorbereitungsarbeiten befinden, detaillierte Aufklärungen zu geben.

Das „Agrarische Tagblatt“ greift die Regierung an, weil sie in einem Dekret betreffend die Entlassung eines nach Kroatien zurückgekehrten Staatsbürgers den Ausdruck „ungarische Staatsbürgerschaft“ gebraucht hat, obwohl unter Khuen-Hedervary, sowie von den früheren Bannusstellvertretern Krajcsowics, Sumanowics und Chavral noch die Bezeichnung „ungarisch-kroatische Staatsbürgerschaft“ angewendet wurde. Das Blatt wendete sich an die Landesregierung um Aufklärung und erhielt die Information, daß früher allerdings der Terminus „ungarisch-kroatische Staatsbürgerschaft“ gebraucht wurde, daß jedoch vor zwölf Jahren Banffy die Bezeichnung „ungarische Staatsbürgerschaft“ forderte und daß diese seitdem Mißbrauch sei. Die Regierung sei sich bewußt, daß dies dem Sinne des Ausgleichsgesetzes vom Jahre 1868 nicht entspreche und dieses Granamem werde auch in der Regimentsdeputation zur Sprache gebracht werden.

Oesterreich-Ungarn. Der Tag des Zusammentritts der Delegationen ist — wie bereits telegraphisch gemeldet — offiziell auf Montag, 26. November, festgesetzt worden. Es wird keine Neuwahl der Deputationen stattfinden, sondern die im Mai für die Junifession gewählten Parlamentarier gelten auch für die Herbstsession als gewählt. Es wurde eben mit Rücksicht darauf, daß beide Delegationssessionen in ein und dasselbe Jahr fallen, die gezielte Bestimmung angewendet, derzufolge die Delegierten auf ein Jahr gewählt erscheinen. Präsidium, Bureau und Ausschüsse bleiben die nämlichen, wie in der Junifession. Die Annahme, daß mit Hinsicht auf das Verbleiben der Delegierten in ihrer Funktion die Delegationen wieder in Wien tagen werden, ist unzutreffend; die Delegationen werden diesmal in Budapest beraten.

Genilleton.

Die Augen der Liebe.

Roman von E. Haidheim.
(26. Fortsetzung.)

Orthals originelle Offenheit amüsierte Gertrud und war ihr — dem Neuling unter den Menschen, so weise sie sich auch manchmal mit Bitterkeit nannte — völlig neu. Er erzählte ihr lachend von seinen vielen Schulden. „Ich habe gar keine Idee, wo mein Geld bleibt, es ist immer weg! — Sobald es kommt, überlaufen mich die Leute, die was von mir zu fordern haben, wie kann ich es da halten? — Ich fühle auch gar keinen Kummer darum. — Pah! — Wenn ichs habe, lauf ich mir, was ich mag; hab ichs nicht, so geht es auch! — Ich bin nämlich ein riesig anspruchsloser Mensch! Ein Beefsteak genügt mir vollkommen, und junge Kartoffeln mit der Schale gefocht, dazu einen Matjeshering! Ich verrechere Sie — wenn ich lebenslang nur das habe, bin ich völlig zufrieden mit meinem Schicksal!“

„Aber man muß wohnen, sich Kleider anschaffen!“ lachte Gertrud.

„Wohnen? — Na, ein Diogenes bin ich gerade nicht, aber meine alte Baracke da in Blanken ist so urgemüht! Der Wind heult und singt so hübsch poetisch ums Haus, die Sonne scheint nicht nur zu den Fenstern, sondern auch durch etliche Mauerritzen hinein, aber das schadet nicht, es hält noch meine Lebenszeit aus! — Diese Balken! uraltes Kernholz! Meine Möbeln schenig ich mir selbst davon; ich bin nämlich groß im Kerbschnitt, habe schon einen Stuhl fast fertig, mache mir meine Stuhlüberzüge selbst von gepumptem Leder! — Meine Knöpfe kann ich mir auch selbst annähen; nur die Stiefel verlohnen — das kann ich nicht! Sie müssen wirklich meine Klause einmal besuchen, gnädigstes Fräulein — ich wäre glücklich! Und ein Stückchen Wild schaff

ich meiner alten Duenna immer in die Küche — eine Kuh haben wir auch, ich selber bringe Ihnen ein Glas Milch, und es ist gute Milch!“

Das Bild, das der elegante ehemalige Husaren-Offizier entwarf, erschien durch seine Persönlichkeit so ungläublich wie möglich, dabei sprach und blickte er aber so treuherrlich wie möglich, und es sprach von Gertrud angenehm beruhigenden Einzelheiten in diese Schilderungen, daß sie ganz elektrisiert ausrief:

„Das möcht ich auch! Ich habe mir als Kind nichts so heiß gewünscht, als Robinson zu sein!“

„Sehen Sie, gnädigstes Fräulein, das freut mich nun von Ihnen ganz besonders! Einfachheit, Unabhängigkeit von all diesem Grimborium, den das Geld einem schaffen kann! Am Ende fühlt man doch, wie nichtig das alles ist! Ich sang nie so lustig wie jetzt, und ich bin nicht im mindesten traurig, daß ich in Blanken sitzen muß, bis meine Geldquelle gefüllt wieder rieselt!“

„Und wann geschieht das?“ fragte sie lachend.

„Wenn es dem Himmel und meiner Erbante Klementine Amalie gefällt! Sie ist wütend auf mich, die alte Dame, und ich kann lange lauern, bis ich einen Groschen frage! Aber ich kann und will nicht um sie herumtschweifen, um die Moneten aus ihrer Tasche zu locken. Ich kann nicht Komplimente sagen, die ich nicht so meine —!“

Wie Gertrud dies alles gefühl! Sie achtete nicht auf das spöttische, spige Lächeln, mit dem Frau Irene vor sich hin auf das Tafeltuch blickte und ihr Brot zerbröckelte.

Plötzlich wurde die schöne Frau aber wieder lebhaft.

„Vergeben Sie mir die momentane Unspannung,“ sagte sie freundlich zu Kottach, dessen beobachtender Blick sie wie eine Mahnung berührte. „Ich habe letzte Nacht sehr schlecht geschlafen — Mike und ihr Freund sprachen bis fast zum hellen Tag so lebhaft und laut miteinander, und ich bin so sehr an uniere tiefe Stille gewöhnt.“

Dann redeten sie von Rauchenberg und dessen Rechten, wovon sie jetzt zum ersten Male hörte, denn in ihrer Misachtung des neuen Hausgenossen hatte sie sich im Wohnzimmer gar nicht sehen lassen. Er erzählte

ganz rückhaltlos die Sachlage und daß er schon in der Morgenfrühe seinem Onkel geschrieben; mit immer größeren erschrocken Augen blickte sie auf Kottach, der heute schon ruhig davon redete, daß jedenfalls sein Onkel zu vernünftig sein werde, die Fabrik ganz aus den Händen zu geben, aber viel zu ehrenhaft sei, um nicht dem Bruder sein volles Recht zu gewähren.

„Tut er das aber in seinem peinlichen Rechtsinn und wider alle Vernunftgründe, so — nun —! Ich kehre dann zu meinem Soldatenberuf zurück und habe freilich ein paar Jahre verloren. Es fragte sich demgemäß, ob ich hoffen darf, daß —? Irene! Sie hören ja gar nicht zu!“ unterbrach er sich plötzlich heftig und vor Aerger glühend rot werdend.

In der Tat, sie hörte nichts mehr von seinen Worten, denn eben sagte Orthal zu Gertrud: „Tante Klementine Amalia will, daß ich heirate — natürlich hat sie mir eine wohlhabende Braut ausgesucht; aber ich will nicht — eher bliebe ich in Blanken und lebte von Wurzelin und Kräutern —“

„Als daß Sie eine Frau heirateten, weil sie reich ist?“ fragte Gertrud.

„Ganz gewiß, mein gnädigstes Fräulein! Ohne Liebe — niemals!“ „Braut — Heirat — Liebe!“ Das waren die Worte gewesen, die Frau v. Steinach hörte und die sie so sehr von dem aboggen, was Kottach ihr in diesem Augenblick von seiner Liebe und seiner Zukunft sagen wollte.

Er war ganz blaß geworden.

Keines Wortes mächtig über diese Aufnahme dessen, was ihm die Seele heute mehr als je erfüllte, blickte er sie wahrhaft entsetzt an.

Sie aber hatte sich schon gefaßt.

„Herr v. Kottach, verzeihen Sie — der Wein! Ich bin ihn nicht gewohnt!“ stammelte sie, vor Schrecken über ihre eigene Torheit rot und blaß werdend.

Dies „nicht gewohnt“ klang so rührend, so zu Herzen gehend.

„Aber Sie sind erst beim zweiten Glase!“ rief er.

(Fortsetzung folgt.)

Rußland. An den Hochschulen und anderen Schulen macht sich eine heftige politische Agitation bemerkbar.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Petersburg: In der nächsten Zeit steht in der Agrarfrage eine neue Rundgebung der Regierung bevor.

Kreta. Die „Agence Havas“ meldet vom 25. d. aus Athen: Prinz Georg hat heute um 8 Uhr abends an Bord der „Sara“ Kreta verlassen.

Amerika. Im Zusammenhang mit den Unruhen in Cuba war anfänglich der Befehl erteilt worden, 1000 Mann Infanterie zu mobilisieren.

Präsident Roosevelt richtete an den Präsidenten Palma ein Telegramm, in dem er unter Berufung auf Palmas Patriotismus in diesen dringt, die der cubanischen Regierung gestellten Bedingungen anzunehmen.

Kriegssekretär Taft ordnete an, daß 30 Mann von dem amerikanischen Kanonenboot „Marietta“ nach Sagua la Grande (Provinz Santa Clara) geschickt werden, um die Maschinenwerkstätten der kubanischen Zentralfabrik zu überwachen.

Stimmen aus dem Publikum.

Am 1. Oktober beginnt der Kursus für Monteur elektrische Anlagen. Der Unterricht wird an vier Wochentagen abends von 7 Uhr an erteilt und ist unentgeltlich.

Kolalnachrichten.

Tageskalender der Fremdenverkehrsanzlei (Großer Ring 14).

Samstag den 29. September:

Gemälde- und Antikenammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone.

Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 50 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Harteneckgasse 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.

Wie unsere Landsleute in der Fremde heimische Sitten pflegen.

Aus Stuttgart schreibt man uns:

Schon vor Wochen beschloß der hiesige „Verein Siebenbürger Sachsen“, ein „Waldfest“ nach heimischer Art abzuhalten.

In frühesten Frühe schlepten einige „opferwillige“ Mitglieder des Vereines den Fouragewagen, dessen Ladung einen guten Schluß auf den Durst und die Trinkseligkeit der Landsleute zuließ.

Gegen 9 Uhr marschierte dann der ganze Verein vom Treffpunkte in der Stadt ab. Der Weg führte über den sogenannten „Hajenberg“, von dem man eine herrliche Aussicht auf die wirklich reizend liegende Residenzstadt des Schwabenlandes genießt.

Städtische Kammern, Rathaus, Fleischerstraße 2: von 11-12 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Das Komitatsamtsblatt Nr. 39 vom 27. September l. J. enthält Rundschreiben des Bezugsamtes betreffend die Regelung des Verkehrs bei Erzeugung und dem Konsum des Acetylen-gases.

Predigten in den evang. Kirchen u. S. Sonntag den 30. d. M. predigen: in der evang. Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger August Schuster.

Sitzung des ev. Presbyteriums u. S. am 27. d. M. An Gesellen für kirchliche Dienste sind seit der Sitzung vom 13. August l. J. 1552 Kronen eingelaufen.

Die Verpachtung der kirchlichen Grundstücke auf die nächsten sechs Jahre wird einer Kommission übertragen. — Die Neuverpachtung des Stiftungsgutes in Betsch-Bz. Milos ist vorzubereiten.

Widmung. Zum Bau des Vereinshauses des Ortsfrauenvereines hat Frau Marie Müller 50 Kr. gewidmet.

Die Anstalten bei der „Albina“, Spar- und Kreditanstalt, sind vom 1. Oktober l. J. angefangen von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis halb 5 Uhr nachmittags festgelegt.

Apfelspenden. Eine Ungenannte hat für die Lutherhauszöglinge 1 Fuder und Viktor Hugo Borger 5 Kisten Batschläpfel geschenkt.

Die rumänische Detektiv nach dem Notentum. Vor drei Tagen erschien nun Moise, der von ihm bevorstehenden Uebertragung keine Ahnung hatte.

bingelagert, ließ sich ein jeder gut schmecken, was er „zu Hause“ in seinen Rudelsack hineingepackt hatte.

Nur zu bald neigte sich die Sonne, die den ganzen Tag heiß vom wolkenlosen Himmel herabgeleuchtet hatte.

Jetzt ordnete sich der Zug, ein fröhliches Marschlied erklang, der Heimweg wurde angetreten.

Das neue Vereinslokal des „Vereines der Siebenbürger Sachsen“ in Stuttgart befindet sich beim „Schützenlied“, Rotenbühlstraße 1 D.

und nach überstandener Strafe für sein hierortiges Gehaben nach Rumänien ausreisen wird.

In elf Tagen per Bahn von Großpold nach Hermannstadt. Diesen nicht weniger als 43 Kilometer langen Weg hat eine Korrespondenzkarte in der staunenswerten kurzen Zeit von elf Tagen zurückgelegt.

In Kirchers „Anitum“ wird Sonntag den 30. d. M. die Musikkapelle Johann Tetrade bei freiem Eintritt spielen.

Kleine Mitteilungen. Verloren worden ist ein schwarzer Sonnenschirm mit grünem Stiele und runderm, mit Blech beschlagenem Griff.

Tagesnachrichten.

Die jüngste Erzherzogin. Am Dienstag 25. September, um 11 1/2 Uhr vormittags fand in der Residenz zu Salzburg die Taufe der am 22. d. geborenen Tochter des Erzherzogs Peter Ferdinand und der Erzherzogin Maria Christina durch den Fürst-Erzbischof von Salzburg Dr. Johann Baptist Kardinal Raitzschaler statt.

Ein verbotenes Lehrbuch. Der Kultus- und Unterrichtsminister hat das Lehrbuch „Istoria Ungarie pentru scoolele populare. Aprobata de comisiunea scolastica arhidieceana. Editiunea a V. Blas 1902. Tipografia Seminarului gr. cath.“ in sämtlichen Elementar- und Volksschulen verboten.

Schulwesen. Michael Schneider, erster Lehrer in Schaal, ist zum zweiten Lehrer in Arbeggen, Simon Müller, erster Lehrer in Gießhübel, zum zweiten Lehrer in Kleinschneuren, Johann Palmes, erster Lehrer in Michelsdorf (Schell), zum vierten Lehrer in Kleinschneuren, Ida Bachner, Lehrerin in Weltertsdorf, zur Lehrerin, zugleich Arbeitslehrerin für weibliche Handarbeiten in Boicza (Hunbad) gewählt worden.

Breßprozeß. Stefan Pop wurde als verantwortlicher Leiter der in Broos erscheinenden „Libertatea“ wegen zwei infamierter Artikel in Klausenburg zu drei Monaten Staatsgefängnis und 800 Kronen Geldbuße verurteilt.

Journalistisches. Hauptstädtische ungarische Blätter berichten, daß Dr. May Falk von der Leitung des „Bester Lloyd“ demnächst zurücktreten werde.

Die Honvéd-Artillerie. Die Vorbereitungen zur Errichtung der Honvéd-Artillerie befinden sich in einem vorgeschrittenen Stadium. Landesverteidigungsminister Jekelfalussy und Staatssekretär Volgar, die gegenwärtig in Wien weilen, nehmen an den im Kriegsministerium stattfindenden Beratungen teil.

Früher Winter. Im Laufe des 26. d. wurden noch weitere Schneefälle und ein konstanter Tiefstand des Thermometers gemeldet. Nach einem aus Bereghaß zugewandenen Berichte ist dort das Quecksilber auf den Gefrierpunkt gefallen.

Landeskongress der Bäcker. Im Beratungssaale der Budapester Handels- und Gewerbetekammer fand am 26. d. eine vom Landesbäckerverband einberufene Landeskongress der Bäckerbetrieblenden statt.

Der Postkurs 8600 Kronen Bayer würd Gem Vorwärts Umgangsforensponden Semester an nach genante Kostenfreie Die zum U zu beschaffte Schulbildung Anfragen in Berliner H straße 19

Das in den letzte gehalten. In den T das den Nam man die Fel wegung. Es lassen werde einzelne Bru gefügt werde Frau Seebade hat das beruhm die Zuschau die Hütte ab d. h. entwes sigen. Wa Damen auf des Zwickl folgen nati und sich i Ausbild be lästigt ware

verschiedenes. Aus Rosenberg schreibt man: Die Auswanderung nach Amerika hat in der letzten Zeit solche Dimensionen angenommen, daß in den hiesigen Fabriken ein großer Arbeitermangel eingetreten ist.

Schritte eingeleitet, damit die in Siebenbürgen ohne Beschäftigung stehenden Arbeiter nach Rosenberg kommen und sich daselbst ansiedeln.

Der wohlhabende Landwirt Benedikt Szilagy in Hajdunasa wohnte mit seiner Mutter auf dem ihren gemeinsamen Besitz bildenden Hofe bei Jambou. Die Witwe vertrat sich aber mit ihrer Schwiegertochter nicht, und um den ewigen Zankereien ein Ende zu machen, wollte sie die ihr gehörende Hälfte des Anwesens in Pacht geben.

Als Szilagy von dieser Absicht seiner Mutter erfuhr, gerieth er, da er die Pacht bald hätte verlassen müssen, in grenzenlose Wut. Seiner Sinne nicht mehr mächtig, holte er seinen Revolver und schoss die im Hofe arbeitende alte Frau nieder. Dann jagte er sich eine Kugel in den Kopf. Als die Nachbarn herbeikamen, waren schon beide tot.

Aus Oszéplak wird geschrieben: Das siebentägige Regenwetter, welches vom 16. bis 22. September anhielt, ist seit 41 Jahren, seitdem an der hiesigen Station Regenmessungen vorgenommen werden, das regenreichste gewesen, das bisher je vorgekommen ist.

Die Regenmenge hat 118 Millimeter betragen, während bisher das Maximum an zusammenhängenden Regen 108 Millimeter war. Diese letztere Menge wurde während eines neuntägigen Regenwetters — vom 1. bis 9. Mai 1880 — beobachtet, worin aber ein am 7. Mai als „phänomenaler Wolkenbruch“ bezeichneter Gewitterregen von 80 Millimetern mitinbegriffen war; auf die übrigen Regentage waren zusammen 28 Millimeter entfallen.

Am 16. und 17. September ist während 32 Stunden 87 Millimeter Regen gefallen, eine Wassermenge, die nur am 6. Juli 1885 durch einen Gewitterregen von 92 Millimetern übertroffen worden ist.

Aus München wird gemeldet: Unter dem Verdachte, den Einbruchdiebstahl in der königlichen Münze ausgeübt zu haben, wurden am 25. d. nachmittags ein Münzarbeiter und sein Freund, ein Mechaniker, verhaftet. Beide haben nach langem Verhör die Tat eingestanden. In der Wohnung der zur Zeit im Krankenhaus befindlichen Geliebten des Mechanikers wurde ein erheblicher Teil des gestohlenen Geldes gefunden.

Aus Kattin (Illinois) wird vom 26. d. m. gemeldet: Auf der Wabashbahn stieß heute ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen, wobei zehn Personen getötet und viele andere verwundet wurden. Als Ursache des Unfalles wird falsche Weichenstellung angegeben.

Gegen die Konsumgenossenschaften. Aus Großwardein wird berichtet: Der Verein der Kleinfachleute des Bihar Komitats faßte in seiner am 26. d. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung gegenüber dem Zirkular des Obergerichtes Olasz, welches den Bezirksleitern die Gründung von Genossenschaften empfohlen hatte, den Beschluß, die Leitung des Ungarischen kaufmännischen Landesverbandes zu erziehen, sie möge zu der in Budapest stattfindenden Generalversammlung die Kaufmannschaft Ungarns einberufen, um gegen die Verbeirung der Genossenschaftsdekrete demonstrierend zu protestieren.

Hundfleischbank. Budapest Blätter berichten unter dem 26. d.: In der Wohnung einer Wäscherin in der Zapolbagasse wurde eine Hundfleischhauerei entdeckt, wo Hundfleisch verkauft wurde. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, welche die Bestrafung der Schuldigen nach sich ziehen wird. Die Details der Angelegenheit sind die folgenden: Bei dem Politisten Nr. 670, der auf dem Leopoldring postiert ist, beflagte sich gestern vormittags der Gembetreibende Adam Szadecsky, daß seine Gattin, eine nervöse Frau, plötzlich unwohl wurde. Sie habe zum Frühstück ein Gulasch gegessen, und das scheint seiner Frau geschadet zu haben. Er bat den Politisten, in seine Wohnung zu kommen und das Fleisch zu untersuchen. Der Politist leistete der Bitte Folge, begab sich in die Wohnung Szadecskys und brachte die Gulaschzubereitung auf die V. Bezirksvorsteherung, wo der Tierarzt Joltan Rathonyi feststellte, daß das Fleisch Hundfleisch ist. Szadecsky erzählte, daß seine Frau das Fleisch in einer Privatfleischhauerei bei einer Frau namens Anna Muth, Zapolbagasse 38, gekauft habe. Diese Frau verkauft seit Monaten im Geheimen Fleisch, handelt mit demselben von Haus zu Haus und erzählt, daß sie von ihren Verwandten aus der Provinz täglich Kalbfleisch erhalte, welches sie mit 70 Heller per Kilogramm verkaufen könne. Mehrere Gasthäuser und Auskochenläden kauften ebenfalls bei der Frau ein. Der Tierarzt begab sich sofort mit einer dreigliedrigen Kommission in die Wohnung der Anna Muth, wo gerade Fleisch verkauft wurde. In der kleinen einzimmerigen Wohnung waren elf Frauen anwesend. Die Wohnung wurde sofort behördlich gesperrt, das Fleisch konfisziert und das Verfahren eingeleitet. Anna Muth wurde heute früh vom V. Bezirksvorsteher Ludwig Weyer verhört und erzählte folgendes: Sie beschäftigt sich seit acht Tagen mit Fleischverkauf. Sie hat das Fleisch bei einem Mann aus Neupest namens Johann Kiss eingekauft, der wöchentlich zweimal, Dienstag und Samstag früh und nachmittags, beim Turefstraben auf der äußeren Wainzerstraße erschien und dort seine Kunden erwartete. Er verkauft verschiedene Fleischgattungen um einen sehr billigen Preis. Er erzählte, er könne das Fleisch deshalb so billig geben, weil sein Schwager bei der Neupester Schlachtbrücke angestellt ist. Johann Kiss ist ein hochgewachsener Mann mit einem schwarzen Bart. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet und es dürfte der angegebliche Kiss in kürzester Zeit ausgeforscht werden.

Ein fraudulöser Posthof. Aus Neutra wird gemeldet: Der Posthof in Wistyan Ferdinand Bayer hat eingestanden, daß er 8600 Kronen Staatsgelder für eigene Zwecke verwendet habe. Gegen Bayer wurde die Untersuchung eingeleitet.

Gemeinnützige, kostenfreie Unterrichtskurse für jeden Vorwärtstrebenden zur Erlernung der englischen und französischen Umgangssprache, sowie doppelte und einfache Buchführung, Handelskorrespondenz, Rechnen, Buchlehre und Stenographie finden in diesem Semester an der Handelsakademie statt. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung schriftlich; am Schluß findet eine Prüfung statt. Kostenfreie Ueberwachung aller Arbeiten durch erfahrene Fachlehrer. Die zum Unterricht nötigen Materialien hat sich jeder Teilnehmer selbst zu beschaffen, weitere Kosten als Porto erwachen dann nicht. Höhere Schulbildung nicht erforderlich. Unterrichtsdauer 4—6 Monate pro Fach. Anfragen unter Beifügung des Rückpostes sind an die Direktion der Berliner Handelsakademie Lydia Reil, Berlin, SW. 68, Margrafenstraße 19 zu richten.

Das neueste Spielzeug. In Paris wird gegenwärtig die in den letzten Jahren rasch beliebt gewordene Spielzeug-Ausstellung abgehalten. Neben den Unterseebooten, die mit großer Sicherheit manövrieren, und den Tänzerinnen des Königs von Kambodja erregt ein Spielzeug, das den Namen „Katastrophenautomobil“ führt, gewisses Aufsehen. Hat man die Feder aufgezogen, so legt sich der kleine Kraftwagen in Bewegung. Er läuft einige Meter, dann hört man einen Krach, die Insassen werden aus dem Gefährt geschleudert und der Wagen fällt in einzelne Bruchstücke auseinander. Das Automobil kann rasch zusammengefügt werden und ist dann wieder für eine weitere Katastrophe bereit.

gegenwärtig die Aussicht auf die Bühne zu nehmen. Erst kamen zwei, dann drei, dann zwanzig, dann alle ohne Hut. Die linke Seite blieb ganz leer. Die Männer ließen sich dort vernünftig nieder, und als keine einzige Dame mehr mit dem Hut auf dem Kopfe im Theater erschien, konnte man ruhig wieder Männlein und Weiblein durcheinandermischen.

Die Vorgänge in Rußland. Am 26. d. abends wurde in Riga in der Wajenstraße in einem Straßenbahnwagen eine Bombe geworfen. Außerdem wurden auf den Waggon blinde Schiffe abgegeben. Ein Fahrgast wurde getötet, ein Schaffner, ein Unteroffizier und zwei Fahrgäste wurden schwer verletzt.

Aus Jekaterinoslaw meldet man vom 26. d.: Der Direktor der Brianher Werke Zwanow wurde gestern in der Nähe der Werke ermordet und sein Gehilfe verwundet.

Aus Helsinki berichtet man vom 26. d.: Kurz nach Mitternacht explodierte vor dem Hause des Generalstaatsanwaltes Albrecht in der Zirkusstraße eine Bombe. Albrecht war gerade abwesend. Es wurde niemand verletzt. Das Haus wurde stark beschädigt. Die Täter entliefen.

Vom 26. d. meldet man aus Baku: Gestern abends versuchte eine starke, von einem Offizier geführte Polizeieinheit, im Café Sebafopol eine Versammlung von Anarchisten, Kommunisten und Terroristen aufzuheben. Als die Polizei eindrang, eröffneten die Anarchisten Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Hierbei wurde eine Person getötet und mehrere wurden verwundet. Während des entstandenen Tumultes entkam eine Anzahl der Versammelten. Andere wurden verhaftet. Einige nahegelegene Häuser, aus denen Schiffe gefallen waren, wurden gleichfalls von der Polizei beschossen, später gelang es noch, außerhalb der Stadt mehrere, bei der Verhaftung entkommene langgesuchte Anarchisten festzunehmen.

Die vor einigen Tagen in Toulouse verhaftete junge Nihilistin soll vom russischen Exekutivkomitee in Lausanne beauftragt worden sein, den Gouverneur von Jekaterinoslaw, der mit seiner Gemahlin auf der Reise nach der Riviera begriffen war, zu ermorden.

Das Kriegsgericht in Siedlce hat ohne Berücksichtigung der Erlässe des Ministerpräsidenten neuerdings vier Juden zum Tode verurteilt und nach Fällung des Urteils durch ein Infanteriepeloton sofort erschießen lassen. Der Appellhof verurteilte die deutsche Unterthanin Wera Stolterfoth zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit in Sibirien. Die Polizei hatte bei einer Hausdurchsuchung Dynamit und Chemikalien zur Herstellung von Dynamit bei ihr gefunden. Die Exzentrer sagten, daß die Angeklagte alle Bomben ohne jede Hilfe habe herstellen können; ihre Zugehörigkeit zum revolutionären Verband sei erwiesen. Ferner wurde bei der Stolterfoth eine Menge falscher Pässe gefunden.

Nach Berichten Moskauer Blätter breitet sich der am 21. d. aus Wjarka gemeldete Bauernaufstand, der gelegentlich der Prüfung der Papiere der Reservisten zum Ausbruche kam, weiter aus. Im Kreise Malusch ergriff er bereits 70 Dörfer. Dorthin enthielt die Justizbeamten unvernünftiger Dinge zurückzuführen, weil die Bauern alle wichtigen Punkte besetzt halten. Von den Amtspersonen des Kreises fehlt jede Nachricht. Man fürchtet um ihr Leben.

Am 26. d. in Petersburg der Raster der Newstierke und sein Assistent mit 15.000 Rubel, die zur Ausloshung der Arbeiter bestimmt waren, über den Hof der Werkstätten schritten, wurden sie in Gegenwart von Hunderten von Arbeitern von etwa 20 Individuen umringt und unter Bedrohung mit Revolvern der ganzen Summe beraubt. Die Arbeiter wurden durch Revolverkugeln ferngehalten. Die Räuber flohen und verloren unterwegs 1300 Rubel.

Eine eigenartige Selbstverwundung der Spinnen besteht darin, daß die Tiere ihre Beine sofort abwerfen, sobald diese von einer heftigeren Verwundung betroffen werden. Man bezeichnet diese auch sonst im Tierreich weitverbreitete Erscheinung als Autotomie. Untersuchungen über die Art und Weise, wie dieser Vorgang zu Stande kommt, sind von Dr. Friedrich angestellt worden. Das Abbrechen der langen Glieder erfolgt an einer bestimmten, besonders gebildeten Stelle, und zwar wesentlich durch Muskelwirkung. Die Autotomie tritt auf die verschiedensten Reize ein, und zwar werden bei fortgesetzter Reizung alle Beine bis auf das letzte abgeworfen. Dieses letzte Bein behält die Spinne, weil sie sonst den Körper nicht fixieren könnte. Die Ablutung an der Bruchstelle ist nur gering, weil durch ein Zusammenziehen der Gelenkhäute und der anliegenden Gewebsteile die Wunde sofort mechanisch geschlossen wird. Die geringfügigkeit des Blutverlustes erklärt wohl auch, warum eine Spinne den gleichzeitigen Verlust mehrerer Beine überleben kann. Im übrigen ist die Autotomie ein reiner Reflexakt, der bei jeder Reizung auftritt, aber nicht etwa vom Willen der Spinne abhängig ist. Die Fähigkeit der Autotomie ist eine im Kampfe ums Dasein erworbene Eigenschaft, um bei etwaigen Angriffen auf die stark exponierten langen Beine sich durch deren Verlust noch retten zu können.

Attentatsversuch gegen einen Bankier. Aus New York wird ausführlich über das Bombenattentat berichtet, welches auf Herrn Jakob S. Schiff, den Hauptpartner des bekannten Bankhauses Kuhn, Loeb und Komp., verjucht wurde. Ein Kegerknabe sah am 25. d. in Philadelphia, wie ein Mann versuchte, ein Paket in einen Postbriefkasten zu stecken, welches aber für die Öffnung zu dick war. Als der Mann sich von dem Jungen beobachtet sah, rannte er davon und ließ das Paket in der Öffnung des Briefkastens stecken. Der Junge brachte das Paket seiner Mutter, welche ihn anwies, es der Polizei abzuliefern. Dort wurde es mit aller Vorsicht untersucht, und es zeigte sich, daß sich in dem Paket eine Höllemaschine befand, welche explodiert wäre, wenn die Siegel in der üblichen Weise erbrochen worden wären. Das Paket war an Herrn Schiff in sein Privatbureau an der Newyorker Börse adressiert. „Daily Express“ verzeichnet die sehr unwahrscheinlich klingende Version, man nehme in Newyork an, die Bombe sei von russischen Anarchisten abgesetzt worden, welche fürchten, daß er eine neue russische Anteehe vorbereite. Herr Schiff hat in den letzten Wochen wiederholt Drohbriefe erhalten, in denen ihm angekündigt wird, daß er und ebenso alle reichen Juden in Amerika zum Tode verurteilt seien. Gegen Herrn Schiff war schon im vorigen Jahre ein Attentat wie das gefrigte geplant. Damals wurde ihm ein Paket zugestellt, welches beim Öffnen explodiert wäre.

Badeordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Mühlgasse Nr. 4:

Samstag: Wannern, Brause- und Motorwellenbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Schwimmbad und Schwimunterricht von 6 bis 8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen zu erhöhtem Preise, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Herren, 7—9 Uhr abends Volkssbad für Herren.

Volkswirtschaft.

Verteilung von Seglingen. Der Ackerbauminister hat hinsichtlich der Verteilung von Forstbaumseglingen eine Kundmachung erlassen. Es gelangen aus den vom Staate erhaltenen Waldbauschulen die zur Aufforstung für Frühjahr und Herbst 1907 nötigen Seglinge zu den in der Kundmachung enthaltenen Bedingungen zur Verteilung. Die mit einem Kronenstempel versehenen Seglinge sind bis spätestens 15. Dezember d. J. an das kompetente kön. Forstinspektorat zu richten, wo auch die weiteren Aufklärungen zu erhalten sind.

Erhöhung der Gußeisenpreise. Wie verlautet, werden infolge der fortwährenden Preissteigerung aller Hüttenprodukte, insbesondere des Gießereierzeugnisses, ferner infolge der stetigen Verteuerung der Gießereifabrikationskosten auch die Verkaufspreise aller Gußeisenerzeugnisse, wie Rohguß, Bau- und Maschinenguß u. s. w. demnächst eine Erhöhung erfahren.

Bevorstehende Preiserhöhung für Schokolade. Die österreichischen Schokoladefabrikanten beabsichtigen, die Preise ihrer Erzeugnisse im Laufe des nächsten Monats, unter Hinweis auf die außerordentlich gestiegenen Cacaopreise, zu erhöhen. Das Ausmaß dieser Erhöhung ist bisher noch nicht bestimmt worden. Die Cacaopreise sind seit einem Monate um zirka 40 Prozent gestiegen, und zwar hauptsächlich infolge des wachsenden Konsums in Deutschland und einigen anderen Ländern, in denen der Einfuhrzoll für Cacao und die Zuckersteuer herabgesetzt worden sind. Auch spekulative große Ankäufe in London, Lissabon und Brasilien dürften bei dieser Preissteigerung eine bedeutende Rolle spielen.

Telegramme.

Budapest, 28. September. Ministerpräsident Bekler begibt sich heute nach Wien, wo morgen eine gemeinsame Ministerkonferenz betreffs der den Delegationen zugehenden Vorlagen stattfindet.

Budapest, 28. September. Die Sozialisten haben beschlossen, Sonntag vor Eröffnung des Parlaments hier und in zahlreichen Städten Versammlungen abzuhalten, um das allgemeine Wahlrecht zu urgieren.

Bojen, 28. September. 2000 russische Flüchtlinge wurden ausgewiesen.

Belgrad, 28. September. Der pensionierte General Sretschkowitz erklärte, die Zustände in der serbischen Armee seien desolat; den Soldaten mangelt es an Kleidung, den Pferden an Futter.

Witterungsberichte.

Hermannstadt, 28. September.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 727.2)		Temperatur nach Celsius	Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachteter	Differenz vom Vortag				
morgens	735.4	+4.4	+0.6	+6.2 -1.7	N	0.4

Kurhaus „Hohe Rinne“, 28. September.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter		Temperatur nach Celsius	Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachteter	Differenz vom Vortag				
morgens	645.0	+4.0	-7.0	-1.0 -8.0	—	1.0

Fremdenliste

vom 28. September.

Hotel Kömischer Kaiser. Percs, Kaufmann, von Budapest; Knöpfmacher, Csaguel, Steinhardt, Küster, Kaufleute, von Wien; Damian, Kadettoffiziersstellvertreter, von Großbetsel; Milosescu, Kadettoffiziersstellvertreter, von Droba; Meisz, Leutnant, von Abrudbánya; Ricareti, Kadettoffiziersstellvertreter, von Bogozich; Pfeiffer, Kadettoffiziersstellvertreter, von Bistritz; von Kosma, Oberleutnant, von Klausenburg; Florescu samt Frau, Kaufmann, von Reusmarkt; Wagner, Kaufmann, von Zeiu in Wäraden; Prassa, Grundbesitzer, von Doroboi; Bogonos, Grundbesitzer, von Salf; Perian samt Frau, Farmer, von Sugag; Falf, Kaufmann, von Buzarest; Schäfer, Sparrfabrikdirektor, von Elisabethstadt; Korina, Kaufmann, von Raibach; Filip, Grundbesitzer, von Abrudbánya; Ernst, Beamter, von Rabauz; Neubauer, Kaufmann, von Prag; v. Baternus, Oberleutnant, Werbell, Oberst, von Karlsburg; Kosma, Kaufmann, von Schlaggenwald.

Hotel Kurhörer. Engel, Assistentenbeamter, von Budapest; Eckerhardt, Offizial, Bertalanffy, Unterintendant, von Klausenburg.

Hotel Bonfert. Weininger, Farmer, von Wien; Sikentscher, Kunstmaler, von Göttingen in Baden; Willinsky, Kaufmann, von Klausenburg; Plattner, Farmer, von Stolzenburg; Kuales, Kaufmann, von Broos; Popper, Akademiater, von Brad; Nicolantiu, Stationschef, von Rimeen.

Hotel Habermann. Joneacu, Private, von Buzarest.

Ungarisches Theater in Hermannstadt. Direktion: Albert Heves.

Samstag den 29. September 1906: Abonnement Nr. 27. 31. Vorstellung.

Baccarat. Schauspiel in 3 Akten von Geny Bernstein. Kassaöffnung 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 27. September.

4 1/2 %ige ung. Goldrente	112.40	1860-er Vofe	156.—
4 1/2 %ige „Kronenrente	94.70	Defferr.-ungarische Banfaktien	177.50
3 1/2 %ige „	84.20	Ungarische Kreditaktien	810.—
4 %ige Grundentl.-Obligat.	94.50	Defferr.-ungar. Staatsbanfaktien	671.75
Kroatifch-lav. Grundentl.-Obligat.	98.—	20 Frankenhöhe	19.08
Ungarische Prämienlose	208.—	Deutsche Reichsmark	117.47 1/2
4 %ige Theilregulierungslose	154.50	London a vista	240.17 1/2
4 % to. feuerf. Kronenrente (Mai)	98.75	Paris a vista	95.35
4 % to. Silberrente (Jan.)	99.75	R. u. f. Dufaten	11.35
4 %ige Defferr. Goldrente	116.50	20 Mark	23.46
4 %ige „Kronenrente	99.35	allgemeiner Sparfaffe VII. Emission	98.50
4 % Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	98.50	allgemeiner Sparfaffe V. Emission	98.75
4 %ige „	99.35	Italienische Rira	95.40
4 %ige „	99.15	allgemeiner Sparfaffe V. Emission	102.—
5 %ige „	102.—	allgemeiner Sparfaffe V. Emission	102.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 27. September.

4 1/2 %ige ung. Goldrente	112.45	3 1/2 %ige öfterr. Investitionsrente	88.75
4 1/2 %ige „Kronenrente	94.75	1860-er Vofe	156.80
3 1/2 %ige „	84.15	Defferr.-ungarische Banfaktien	177.90
4 %ige Grundentl.-Obligat.	94.55	Ungarische Kreditaktien	808.50
Kroatifch-lav. Grundentl.-Obligat.	96.—	Defferr.-ungar. Staatsbanfaktien	672.25
Ungarische Prämienlose	207.50	20 Frankenhöhe	19.10 1/2
4 %ige Theilregulierungslose	153.50	Deutsche Reichsmark	117.40
4 % to. feuerf. Kronenrente (Mai)	98.80	London a vista	240.25
4 % to. Silberrente (Jan.)	98.75	Paris a vista	95.40
4 %ige Defferr. Goldrente	116.60	R. u. f. Dufaten	11.35
4 %ige Defferr. Kronenrente	99.15	Italienische Rira	95.40
4 % Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	98.75	allgemeiner Sparfaffe V. Emission	98.75
4 %ige „	99.35	allgemeiner Sparfaffe V. Emission	98.40

Hermannstädter Münzenplatzkurs vom 28. September.

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
Dufaten	Rt. 11.25	11.35	100 Mark (Gold)	Rt. 117.25	117.65
Lei (Noten)	94.80	95.20	100 Mark (Noten)	117.25	117.65
Lei (Silber)	94.—	94.80	Hopotenendor	19.05	19.12
Ährf. Rira (Gold)	21.55	21.75	Rubel (Noten)	252.50	253.50
Pfund Sterling	23.82	24.02	Rubel (Silber)	244.—	246.—

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme sich matt fühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

3. 5109/1906.

[907] 1-3

Fichtenholzverkauf.

Die Gemeinden Szelistye, Gális und Tiliska (Szabener Komitat) bringen auf Grund der Ministerial-genehmigung, Zahl 32883-1/A-2-1906, in ihrem zusammenhängenden und rein aus Fichten bestehenden Waldteile „Piatra Alba“ 10573 Katastraljoch zur Abholzung und 7147 Katastraljoch zur stämmeweisen Aushebung.

Holzhandl., die sich für den Verkauf dieser Wald-teile interessieren, können diese, solange die gute Witterung anhält, in den Monaten Oktober und November be-sichtigen.

Aufklärung und Information erteilen die Orts-ämter der interessierten Gemeinden oder die k. ung. Bezirksforstverwaltung in Szelistye.

Szelistye, den 25. September 1906.

Der Bezirks-Oberstufbrichter.

Villa Reussbachgasse 9a

4 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmer, Speis-, heizbare Veranda, geräumiger Keller, Auf-boden, samt Garten sofort zu vermieten.

Näheres Mühlgasse Nr. 16.

[908] 1-3



(356) 10-14

Zu vermieten

Gassenwohnung I. Stock Heltauergasse Nr. 14.

[886] 4

Ein deutsches Fräulein

welches die 8. Klasse absolviert hat und zugleich auch etwas häusliche Arbeiten versteht, wird zu 2 Mädchen von 8 und 10 Jahren in ein deutsches Haus nach Szász-Régen gesucht.

(897) 2-3

Näheres in der Administration dieses Blattes.

Winter-Dessert-Trauben

per Postkorb K 2.40, 25 Kilo K 10.—; sehr schöne Quitten zum Einkochen, Winter-Birnen, Winter-Strudeläpfel, per Postkorb K 2.40; grüne Paprika, Paradeis per Postkorb K 2.—. Aus vorzüglichsten Trauben

per Hektoliter K 24.— gegen gepresster Most Einwendung des Fassens liefert Szabó Géza, Csongrád.

[776] 22

Die edel klingenden, überaus dauerhaften Klaviere von

Wilh. Fritz & Sohn

in nur vorzüglicher Auswahl führt ausschliesslich

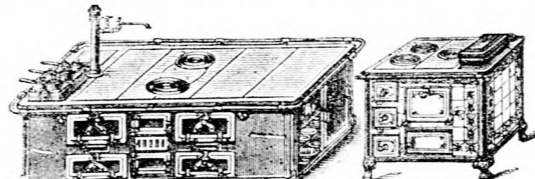
I. sieb. Klavier- und Harmoniumhandlung

V. v. Heldenberg

Nagyszeben, Hermannstadt, Sibiu.

(843) 4

Herdfabrik H. Koloseus, Wels (Oberösterreich)



empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterzylinderregulierung, für jeden Raum geeignet, Gasofen, Gasherde und kombinierte Gas- u. Kohlenherde, Hotel- u. Restaurations-Herde. Kataloge kostenlos. (837) 18-52

Tapezierer-

und

Sattler-Arbeiten

jeder Art übernimmt auch außerhalb des Hauses bei gewissenhafter Ausführung, ebenso Verpackung von Möbeln bei Ueberfiedlungen zu mässigen Preisen

Gustav Engber,

Tapezierer,

Hermannstadt, Weinanger 1.

[436] 62

Tafeltrauben,

riesig großbeurig, sehr süß, feinste Delikatess, gemischte Sorten 5 Kilo K 3.50 Gebirgstafeltrauben, weiß und rosa, sehr süß 5 " " 3.— Muskattrauben, mehrere bestreichende Sorten, feinste Delikatess 5 " " 6.— Honig, garantiert rein, 5 Kilo-Kanne 7.— alles franco jeder Post, franco Verpackung. Wiederverkäufern in Bahnsendungen mit billigem Preis.

Petrovits & Pantits, Weinbergbesitzer, Versecz, Südbanar. (878) 5-5

Heut am Platze das billigste Mineralwasser ist das der

„Erdövidéker Baross-Quelle“,

welche zu den besten eisenhaltigen Säuerlingen gehört —

ihre hervorragendsten Bestandteile sind: Kohlensäure, sowie Magnesium, Natrium, Eisen und Lithicum-Bicarbonat.

Als Genusswasser trinkt es sich äußerst angenehm — als Heilwasser gegen Katarrh, Magenbeschwerden u. s. w. besonders günstig wirkend. [847] 8-12

Haupt-Niederlage Ludwig Fuchs.

Die berühmten

TUDOR

IMITATIONEN

DIAMANTEN u. EDELSTEINE,



auf wissenschaftlichem Wege hergestellt, sind jetzt in Hermannstadt zu haben. Dieselben sind im Schaufenster der Firma

BRECKNER W., Heltauergasse Nr. 13

ausgestellt und können im Laden daselbst näher besichtigt werden.

Kommen Sie und sehen Sie, wie sie funkeln!

„Tudor“-Diamanten

Ein einziger Blick wird Sie davon überzeugen!

Um Tudors schnell einzuführen, verkaufen wir solche zum Einheitspreise von

Sind den echten derartig ähnlich, dass nur Sachverständige dieselben unterscheiden können. Mann wolle diese wundervollen Steine nicht mit irgendwelchen Imitations-Diamanten, die vorher in dieser Stadt verkauft wurden, vergleichen. ::

Tudor
Diamanten gefasst in Ringe
Brochen, Knöpfe, Kravatten-Nadeln, Ohrringe, Armbänder u. s. w.
8 K.

Inklusive Fassung.